

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 176.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Zweite Ausgabe

Sonntag, 12. April 1908.

Verlagspreis für Halle u. Umkreis 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Sallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal — am Freitag- und Samstagmorgen. — Halle: Haupt-Postamt (Halle, Postfach 100), Unterpostamt (Halle, Postfach 100), Unterpostamt (Halle, Postfach 100).

Abgabegebühren f. d. festschaltende Zeitungsstellen oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 2 Mk., außerhalb des Umkreises nach dem telegraphischen Tarif die Stelle 10 Pf. Einzelnummern 5 Pf. Anzeigen in Halle a. S. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Telefon 158; Redaktion Telefon 1272, Eing. Gr. Brauhausstr. 1272; Druckerei: Dr. Walter Göttsche in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Dellauerstraße 14, Telefonamt VI Nr. 11 494, Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Wißblatt, Gericht und Publikum.

Der „Simplissimus“ brachte vor einiger Zeit ein Bild, das zwei Gefasneten darstellte und dem folgender Text beigegeben war: „Mein Vetter Hans wollte auch mal Weisheit ausstellen, aber er war schon zehn Jahre bei den Deutscher Straßensystemen, und da konnte er natürlich keinen Namen nicht mehr schreiben.“ Durch diese Bemerkung nahmen sich die Deutscher Straßensystemen beleidigt. Auf den Strafbescheid ihres Kommandeurs erhob der Staatsanwalt öffentliche Klage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Simplissimus“, und eine Stuttgarter Strafkammer hat dieser Klage den Angeklagten wegen Verleumdung zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt. Darob, wie in allen solchen Fällen, genossenes Gefühl der demokratischen Zeitungen über die „Mißbilligung der Justiz“, Verkennung des Zweckes und der Bedeutung der Weisblätter.

Es sei, so sagt man, nicht Aufgabe der Gerichte, die Rolle antiker Späherberiber zu spielen, wenn sich irgend jemand durch einen Witz und ein Spottbild beleidigt fühle. Am Deutscher Witz werde selbst der heftigste Gegner des „Simplissimus“ nichts von „Bösartigkeit“ entdecken können. Durch solche Urteile wie das Stuttgarter würden die Weisblätter mundtot gemacht. Das sei ein großer Schaden für unser öffentliches Leben. Der Sachverständige, Professor Max Dies, aber hatte in seinem Gutachten den „Simplissimus“ damit verteidigt, daß er sagte, die Satire (Verbotung) sei notwendig für Kunst und Leben; sie wirke nützlich, denn es sei bekannt, daß die meisten Menschen lieber schmeicheln als lächerlich erscheinen wollten. Wenn aber die künstlerische Satire als notwendig erachtet werde, so müßte man alle Bedingungen in sich nehmen, unter denen sie bestehen könne. Darauf erwiderte die „Samburger Nachrichten“ sehr richtig:

Wir unterfertigen haken das Stuttgarter Urteil gegen den „Simplissimus“ — ohne dem erkennenden Gerichte irgendwiewas zu nahe treten zu wollen — für zu milde, und zwar nicht nur wegen der unmissverständlichen Verleumdungen, die dies Weisblatt zweifellos verlor, sondern auch wegen der eigenen Unvollständigkeit des vorliegenden Falles. Es wird ja nicht an Reuten mangeln, die den „Witz“ mit den Deutscher Straßensystemen gegenüber den sonstigen Leistungen des „Simplissimus“ verhältnismäßig harmlos finden. Diese nehmen eben nur das rein äußerliche der Sache wahr. Sie sagen sich zwar, daß es für die Angehörigen des Straßensystemens beleidigend gewesen sei, wenn behauptet wurde, der Bildungsstand im deutschen Offizierskorps sei zu niedrig, daß, wer dort eintrete, in kurzer Zeit in seinen Geisteskräften herunterkomme. Sie sagen sich ferner, daß auch, wer die politische Satire als berechtigt anerkenne und ihr einen Spielraum einräume, der Ansicht sein müßte, daß hier eine berechtigte Uebertreibung der Satire mehr vorliege, sondern eine irreführende Vermengung des Deutscher Offizierskorps; aber die Vermengung sei mit der Verurteilung des Weisblattes zu hundert Mark Geldstrafe geknüpft.

Dieser kurzsynthetischen Beurteilung gegenüber halten wir es doch für notwendig, auf die wirkliche Tragweite und Bestimmung des Deutscher Witzes hinzuweisen und erkennbar zu machen, wohin der „Simplissimus“ mit derartigen Veröffentlichungen eigentlich zielt, nämlich auf die Veredelung des Ansehens des Offiziersstandes und damit der ganzen Armee überhaupt. Der „Simplissimus“ verläßt sich darauf, daß berartige „Witze“ vom Publikum „richtig“ verstanden werden, das heißt, daß die Leser etwa folgende Erwägung anstellen: Wenn bei den Deutscher Straßensystemen eine derartige geistige Betrübnung herrscht, daß jemand, der zehn Jahre dem Regiment angehört, seinen Namen „natürlich“ nicht mehr schreiben kann, so wird das in anderen Kavallerie-Regimenten ebenso sein, da sich die Regimenter doch der Hauptsache nach aus den gleichen Kreisen zu rekrutieren pflegen und außerdem nicht einzusehen ist, weshalb der Geist, der bei den Deutscher Straßensystemen herrscht, nicht in jedem anderen preussischen Kavallerieregiment anzutreffen sein sollte. Wenn aber die Kavallerie sich sonach in dem Zustande der Biotenhaftigkeit befindet, weshalb soll es dann bei der Infanterie und bei den übrigen Waffengattungen anders sein, da doch die Annahmehbedingungen für Offiziersaspiranten in bezug auf Wissen und Verstand bei allen Truppendteilen ziemlich gleich sind und ebenso die Umstände, die auf die weitere geistige Ausbildung einwirken. Das Publikum soll also durch solche „Witze“ wie den über die Deutscher Straßensystemen dahin gebracht werden, sich zu fragen, der ganze Offiziersstand habe in geistiger Verblödnung, und der hochgebildete Bürger sei mittelmäßig vollkommen berechtigt, mit entsprechender Geringschätzung auf das Offizierskorps herabzublicken. Was aber die Erregung einer derartigen Geringschätzung des Offizierskorps, also der Minderwertigkeit und des Niedriggrades unserer Armee, von deren militärischer, geistiger und moralischer Tüchtigkeit wiederum das Wohl und Wehe des Vaterlandes in der Stunde der Gefahr abhängt, sagen will, das brauchen wir nicht erst näher darzulegen.

Die Würdigung dieser Sachlage aber vermögen wir bei der Strafverurteilung des Stuttgarter Gerichts. Es hat nur auf 100 Mk. erkannt. Das Strafmaß aber beträgt bei Verleumdung 600 Mk. und bei der Behauptung von Tat-

sachen, welche geeignet sind, andere verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzumwürdigen, 1500 Mk. Was mag sich der Verlag des „Simplissimus“ daraus, daß er 100 Mk. Geldstrafe zu zahlen hat oder nicht? Dies Witz hätte die äußerste Strafe des Geistes zu fühlen bekommen müssen. Besser hätte auch das nichts gerührt, aber dann wäre es wenigstens innerhalb der gültigen gesetzlichen Bestimmungen noch Gehör behandelt worden. Wir sind die letzten, welche die politischen Rechte der Satire, in Wort und Bild zum Ausdruck zu kommen, ihre Nützlichkeit, ja Notwendigkeit betreiben und ihre Beschränkung durch die Gerichte wünschen. Dagegen müssen wir es als eine bedauerliche Ueberbinnung des Begriffs vom Rechte der Satire bezeichnen, wenn verurteilt wird, mit Verurteilung auf dieses Recht die Gesinnungslumperei und die Beuebelung alles dessen, was anderen Menschen heilig ist, als erlaubt und straflos hinzustellen.

Das nämliche gilt, so fügt die „Parole“ diesen Ausführungen hinzu, von den Bemühungen des „Simplissimus“, in der unterverantwortlichen und schwerlichsten Weise den Stoffhaß zu säubern und Einrichtungen, die für unser Vaterland von größter Wichtigkeit sind, in der Öffentlichkeit planmäßig lächerlich und verächtlich zu machen oder herabzuwürdigen. Ein Recht der Satire auf derartige Ausrichtungen wird kein vernünftiger und anständiger Mensch anerkennen. Wir können unseren Artikel nicht schließen, ohne nochmals darauf hinzuweisen, daß sich jeder, der den „Simplissimus“ kauft oder kauft, zum Mitschuldigen aller der „Späße“ macht, die das Blatt gegen die öffentliche Ordnung, gegen Kunst und Sitten begeht. Der „Simplissimus“ würde sich Treiben bald einstellen, wenn er beim Publikum seine Unterwürigkeit mehr fände. Aber leider erweist sich ja die Spekulation auf die zweifelhaften Triebe der menschlichen Natur, auf die Lust am Skandal, auf böhnliche Schadenfreude, auf das hämische Behagen am Herunterreißen und In-den-Schmutz-ziehen jeder Autorität, noch immer als die erfolgreichste. Das wird wohl auch dann erst wieder besser werden, wenn wir aus dem befehligen Zustande, in dem sich unser deutsches öffentliches Geistesleben befindet, in unangenehmer Weise ausgerückt werden. Dann wird es mit dem „Simplissimus“ und der Zeitfremdung, die ihn trägt, ein schnelles Ende nehmen. Früher kaum, wenn nicht eben die Gesetzgebung einschreitet. Dazu aber ist ja wohl keine Aussicht.

Zur Frage der direkten Steuern.

Der bekannte Staatsrechtslehrer Professor Dr. Laband hat in einer bei Otto Viehmann, Berlin, erschienenen Schrift unter dem Titel „Direkte Reichsteuern“ die staatsrechtlich wie politisch gleich wichtige Frage zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht. Laband hat darin in allgemeiner verständlicher Weise die ganze rechtliche Tragweite der Einführung einer direkten Reichsteuer und den Zusammenhang mit der Verfassung des Reiches vor Augen geführt, das für und gegen erörtert und auf Grund des staatsrechtlichen Stellung genommen. Er gelangt zu dem Schluss, daß eine Einführung direkter Reichsteuern in der Weise, wie es der Reichstag vorschlägt, nicht empfehlenswert ist, sondern eine wirksame Erhöhung der Besteuerung der allgemeinen Luxusverbrauchsgegenstände, Tabak, Branntwein und Bier. Dabei brauchen nach Laband noch nicht an nähernd die in anderen Großstaaten, in England, Frankreich, Italien, Desterreich-Ungarn, Nordamerika usw. bestehenden Besteuerungslagen erreicht zu werden; schon die Hälfte der in diesen Ländern auf den Kopf entfallenden Abgabe würde genügen. Er empfiehlt weiterhin Ausbesserung der Stempelsteuer, vielleicht durch mäßige Ausdehnung auf Cigaretten usw. Auch die Einzelstaaten sollten Opfer bringen. Die Einzelstaaten würden ja ohnedies davon profitieren, wenn keine direkten Reichsteuern erhoben werden, das sei verbindlich würde, die Schraube der Staatsrentensteuer stärker anzuziehen.

Einkommensteuermäßigungen nach dem neuen Gesetz.

Gemäß § 19 Absatz 1 des preussischen Einkommensteuergesetzes neuer Fassung, wonach den Steuerpflichtigen mit nicht mehr als 3000 Mark Einkommen für jedes Kind oder jeden anderen Familienangehörigen, dem sie auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 1601—1615 B.C.B.) Unterhalt zu leisten, der Betrag von 50 Mk. von dem an sich steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen ist, sind im Steuerjahre 1907 325 470 Steuerpflichtige, und zwar in den Städten 140 598, auf dem Lande 184 872, von der Steuer freigestellt und 1 359 797, und zwar in den Städten 737 649, auf dem Lande 622 148, auf eine niedrigere Steuerstufe herabgesetzt worden. Der hierdurch bedingte Ausfall an Steuer, welcher durch die Berücksichtigung von insgesamt 6 379 863 Familienangehörigen entstanden ist, beträgt 8 811 098 Mk., insbesondere in den Städten 4 512 334, auf dem Lande 4 298 765 Mk. Dagegen wurden im vorangegangenen Steuerjahre 1906 auf Grund des § 18 des Einkommensteuergesetzes alter Fassung, nach welchem bei den Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. für jedes Familienmitglied unter 14 Jahren 50 Mk. vom steuerpflichtigen Ein-

kommen abgezogen wurden, 312 137 Steuerpflichtige, und zwar in den Städten 136 153, auf dem Lande 175 984 freigestellt und 1 068 438, und zwar in den Städten 562 322, auf dem Lande 506 116, ermäßig. Der hierdurch veranlaßte Steuerausfall betrug 6 705 009 Mk., insbesondere in den Städten 3 316 058, auf dem Lande 3 388 951 Mk.

Sparbarkeit bei Separationen.

Sparbarkeit bei Teilungen und Zusammenlegungen von Gütern, den sogenannten Separationen, bezweckt ein Erlaß des Landratsratsministers an die königlichen General-Kommissionen. Die Anregung dazu ist von der General-Kommission in Merseburg ausgegangen. Diese hatte darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung von Teilungen und Zusammenlegungen die Kosten, die den Beteiligten zur Last fallen, oft eine bedeutende Höhe erreichen. Nicht nur die Arbeitslöhne und Materialpreise sind gestiegen, sondern auch die Ansprüche an die Art und den Ausbau der Folgeeinrichtungen erreichen oft eine bedeutende Höhe. Die Uebertragung der Kosten durch die Beteiligten sei oft sehr schwierig, selbst bei erheblichen Unterlegungen aus öffentlichen Mitteln. Willst der leitenden Auseinanderlegungsbehörde sei es deshalb, der Frage der Kosten von Anfang an besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Landratsratsminister will nun das Augenmerk der General-Kommissionen auf diese Anregung lenken. Besonders erwünscht wäre, wenn schon bei Beginn eines Umlegungsverfahrens und ebenso bei dem Entwurf festzuhaltender Wege, Gräben, Brücken, und anderer Anlagen die Rentabilität eingehend erwohrt würde. Auf größte Sparbarkeit bei allen Neben- und Folgeeinrichtungen sollte die Beteiligten zur Last fallen, je zu halten. Auch die Aufbringung der notwendigen Geldmittel soll durch die Beschaffung eines geeigneten Kredits erleichtert werden. Dabei soll auch einer etwaigen Belastung der Beteiligten durch andere Unternehmungen Rechnung getragen werden. Nebenfalls müßten sich aber die Spezialkommissionen über die Höhe der Kosten, die den Beteiligten zur Last fallen, und die Art, wie sie gedeckt werden sollten, im voraus Klarheit verschaffen. Die Finanzierung des Unternehmens müßte so festgelegt werden, daß die Beteiligten vorher beurteilen könnten, ob die Kosten den zu erwartenden Vorteilen entsprächen und ob und wie sie die Kosten aufbringen könnten.

Ferien.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat mit 16 gegen 4 Stimmen bei der Beratung der Petition des Leitenden Lehrerevents, in Orten mit verschiedener Schulgattung die Osterferien der Schulkinder einzuführen, den Uebergang zur Tagesordnung beschloffen. Aus dem ausführlichen Bericht über diese Beratung der Unterrichtskommission geht hervor, daß die Haltung der Regierung sich mit der der Kommissionen deckt. Der Regierungsvorstand machte im wesentlichen folgende Gesichtspunkte geltend: Die Petition laufe auf eine Verlängerung der Volksschulferien hinaus. Dem stimmen aber erhebliche Bedenken entgegen. Gegenwärtig sei die Dauer der Ferien auf 70 Tage (zehn Wochen) insgesamt festgelegt. Hiermit sei sowohl über den Vorkurs der Volksschulferien als über den Vorkurs der höheren Schulen hinangegangen; denn ersterer lehrt acht, letzterer neun Wochen Ferien vor. Außer den 70 Ferientagen blieben auch die anerkannten nationalen und kirchlichen Feiertage schulfrei. Würden dann noch die Sonntage außerhalb der Ferienzeit hinzugezählt, so seien gegen 120 Tage im Jahre schulfrei, d. h. ungefähr ein Drittel des Jahres. Dies sei keine Erholung für Lehrer und Schüler. Bei den Anforderungen der Schule verbiete sich eine Verlängerung der Ferien aus unterrichtlichen Gründen. Dasselbe wäre aus erzieherischen Gründen der Fall, weil die Anwesenheit der Eltern sehr viele Kinder während der Ferien unachtsam macht gegen die Gefahren der Landeweise und der Straße preisgibt. Vom hygienischen Standpunkte aus sei die Beschaffung von Spielplätzen wichtiger als die Verlängerung der Ferien. Eine Vermeidung der sozialen Unterschiede werde durch Gleichmachung der Ferien nicht erreicht. Die Verhältnisse solcher Familien, die in Schulen verschiedener Gattung Kinder haben, würden nemend durch den noch geltenden Erlaß von 1898 berücksichtigt, der bestimmt, daß in Orten mit höheren Schulen die Sommerferien der Volksschulen mit denen der höheren Schulen gleich zu legen sind.

Arbeitslosenversicherung.

Im Köln besteht eine häußliche Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit im Winter. Wie wir der „Sozialen Praxis“ entnehmen, hatten sich im Geschäftsjahre 1907/08 1505 Arbeiter gegen 1255 im Vorjahre versichert, nämlich 1106 getrennte, 399 ungetrennte Arbeiter, und zwar vorwiegend aus den D a u b e r u n e n. Die größte Zahl betraf sich im Alter von 32 bis 40 Jahren. Die Versicherten hatten zu leisten: Ungetrennte pro Woche 25 Pfennig, Getrennte 45 Pfennig. Dafür können sie in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. März Arbeitslosenunterstützung be-

Kohl's Restaurant, Königsstr. 4.
Montag, den 13. April 1908
Erstes Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr an **Wollfleisch.**
Gebe auch Kunst außer dem Hause ab.
Hochachtungsvoll **Emil Schulze.**
Neue Bewirtschaftung seit 1. März 1908.

Walpurgisfeier
auf dem **Brocken im Harz**
am 30. April d. J. mittels Sonderzug.

Osterferienreise — Pfingstferienreise.
Als Ziel **Schlörke im Harz** empfiehlt sich
Hotel Kurhaus u. Fürstenhöf,
letzteres nicht zu verwechseln mit **Hotel Fürst zu Stolberg.**

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren
Heisezeugnis zum einjähr. Dienst berechtigt, beginnt das
Sommerhalbjahr des Michaelistestes, sowie das neue Schul-
jahr des Dierckens am 23. April 1908, Seite 1001,
betreffende Erlaube. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor
4918) **Prof. Pfeiffer.**

**Alumnat der berechtigten Realschule
Blankenburg-Harz**
nimmt jederzeit neue Zugänge auf. Persönliche Leitung des Direktors.
Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. **Knotter.**

Flinsberg im schles. Isergebirge
924—970 Meter hoch
Gehirgsort mit reichen Stahl- und Eisenquellen. Natürliche
Kohlensäure u. Moorbäder. Fichtenrindbäder. Inhalationen
Angezeigt bei Bluthochdruck, Frauenkrankh., Herz- u. Nervenleiden,
Gicht, Brustschwäche. — Regener Versand v. Ober- u. Niederbrunnen.
Neues Moorbad. Weitergeführtes Kurhaus mit Personen-Anfang.
Elektrisches Licht, Wandelhalle, Saison Mai—Oktober. Bahn
Friedberg a. Q. (1 Std.) Illust. Prospekte liegen aus in d. Bureau
der Ann. Exp. Rudolf Mosse u. sind frei zu bez. d. Badeverwaltung.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35.
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehens-Anträgen.**

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.

**Bernstein-Fussboden-
Lack-Farbe,**
trocknet über Nacht glashart. 1 kg 1.50,
bei 5 kg 1.40 Mk. (6138)
Max Rädler,
Hauptstr. 2, Farbenholz. Telefon 3194.

Hintermauerungs-,
Decken- und
Dampfriegel
L. Loesche & Co., Osendorf.
Telephon Amt Ammendorf Nr. 23,
Halle Nr. 2048. **Rohbau-Steine.**

Leht auszusäen:
Kartoffel, Luzerne, Weizflke, Gelbflee, Incarnatflke, Raps, Cypariette, Runkelrüben, Gemüsesamen u. Blumenamen
in anerkannt guten, hochfeinmöglichen Qualitäten.
Moritz Bergmann.
Landwirtschaftliche Samenhandlung — gear. 1888 —
w. arkt. 20. Fernspr. 107.

Maschinen-FABRIK BADENIA
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
WEINHELM (Baden)
Spezial-Fabrik von [5555]
Locomobilen für
Satt- u. Heissdampf (a. R. P.)

Röpfe in allen Farben
Spezialität: **Seamerlagen**
von naturfarb.
Haar, nur 15 g schwer.
Damenfeinere, Kopfwäfen.
fran Ida Wrycza,
Seibigerstr. 28, am Turm.

Zapeten,
nur neueste Muster, zu anerkannt
billigsten Preisen.
Walter Sommer,
Seibigerstr. 32, oberh. d. Turmes.
Straßenbahn wird begünstigt.

Spazierstöcke
Tabakpfeifen,
Zigarrenspitzen,
Reisegeräte
empfehlen billigst
4 Ernst Karras jr.
Leipzigerstr. 4.

Unterwäulen (getrieft, Erfort,
Saiten)
— Große Auswahl.
H. Schaeff. u. Gr. Steinstr. 84.

**KUR- u. MINERALBAD
EISENACH**
Eisenach

Gesellschaftsreise nach Nordamerika:
New York bis Yellowstone Park.
Führung: Rechtsanwalt **Dr. Bracke-Braunschweig.**
50 Tage. — Bremen bis Bremen 3000 Mk. — 11. Juli bis
1. September 1908. — Prospekte postfrei durch
Theod. Ebeling, Reisebureau, Braunschweig.

Hunde-Ausstellung
Freyberg's Garten 10. Mai.
Programm und Meldescheine sind
erschienen.
Geschäftsstelle: **G. Bockmann, Gr. Klausstrasse 3.**

Prospekte frei durch die Kurdirektion.
Kohlensäure-Thermal-Sool-Sprudelbäder. 304 Cels. nat. Wärme. —
medico-mechanisches Institut im vergrößerten Badehaus. Nöngerskloster.
Lichtbäder, Ruhezimmer. Modernes Inhalatorium. Altbewährte Trinkkur bei
Katarhen der Luftröhre u. des Magens.
Erfolgreiche Behandlung von **Herzkrankheiten u. Rheumatismus**
Bad Soden am Taunus
Sodener Warmbrunnen N. 3. 1906
Vorzüglich bei
chronischem Rechenkatarrh und Erkrankungen der Atmungsorgane. —
Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.
Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. B. H.

Physikal.-diät. Kur-
anstalt f. Nerven-
feldende und Erholungs-
bedürftige.
Moderne Ein-
richtungen und Heilfaktoren.
SANATORIUM Mairbad
Übungstherapie für Rückenmarkleidende. Familienanschluss. Lage
dicht am Hochwald. — Winterkuren, Winterop. Prosp. d. d. Verw.
Geschäftl. Leiter: **Ed. Löhr, Aertst. Dir. San-Rat Dr. Benno.**

Kurhotel Ital,
Bad Wildungen.
Ibidl. Lage a. Harz u. Siforquelle.
Ausgewählte Küche.
Wagen am Bahnhof.
Besitzer **A. Ital.**
5692

Sanatorium
Dr. Preiss (San.-Rat)
seit 22 Jahren für nervöse Leiden in
Bad Elgersburg
Berlauer-Kurorten in allen Größen,
Satt- u. Heissdampf (a. R. P.).
Georg Müll, Gr. Steinstr. 27/28.

Oster-Prämie für die Leser der
Halleschen Zeitung. Aus-
schneiden und sofort einleimen!

Unser grosser Hand-Atlas
enthält **150 Seiten** mit **138 Vorkarten** und ausserdem eine Menge Nebenkarten.
Dem allgemeinen Verlangen nach einem erstklassigen Handatlas, den sich
des hohen Preises wegen nur wenige anschaffen können, Genüge zu leisten, haben
wir einen kartographisch exakten, in jeder Be-
ziehung das Beste enthaltenden grossen Hand-
Atlas herstellen lassen. — Derselbe ist auf
feinstem Atlaspapier in vielen Farben gedruckt
und wird unter den vielen anderen bisher be-
stehenden Angaben an erster Stelle rangieren.
Ausser politischen, physikalischen, astronomischen
u. meteorologischen Karten enthält dieser Hand-
Atlas ganz ausführliche Geschichtskarten, sowie
auch Spezialkarten aller durch Naturerscheinungen
bevorzugten, sowie zur Kur, sei es am Meer
oder im Gebirge geeignet. Plätze ausser
deutschen Vaterlandes in ausführlicher Bear-
beitung nach neuestem Material.
Ein grosser Hand-Atlas kostet **ca. 30 M.,**
während es uns durch eine Bienen-Anlage
möglich ist, dieses Fachwerk zu dem enorm
billigen Preis von **nur 6 M.** Halleschen Zeitung
abzugeben.
Jedes Exemplar, das aus irgendwelchen
Prachteinband, Hoch- u. Goldprägung,
Für die Bestellung bitte nebenstehenden Bestellzettel zu benutzen oder auf diese
Zeitung Bezug zu nehmen.

Bestellschein
für die Leser der
„Halleschen Zeitung“
Der Unterzeichnete bestellt hiermit unter
Nachnahme beim Neuen Allgemeinen Verlag
G. m. B. H., Berlin W. 96, Manufaktur 88/89:
Stück Neuarb. g. Handatlas a. 600 Mk.
auswählend 50 Pfg. für Porto, Ausland Zusendung
nach Postamt.
Ort: _____
Name: _____

EISENACH
Grossherzogin - Karolinenquelle
bekannt seit dem Jahre 1452.
Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen gegen Gicht,
Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Milz-,
Leber-, Nieren- und Gallenleiden; Erkrankung der
Atmungsorgane, Katarhe des Magens sowie Skrofule,
Rachitis und Frauenkrankheiten.
Saison: 1. Mai — 30. Sept. Mineralwasserversand das
ganze Jahr hindurch.
Prospekte, Preislisten und Gebrauchsanweisungen aus
Hausdruckerei gratis und franko. Die Kurdirektion.

Moorbad Zörbig
Vorzügliche Heilwirkung des
heissigen Moores. Ange-
nehmer, billiger Aufenthalt.
Gute Bahnverbindung.
Prospekte durch die Ver-
waltung. [6141]

Friedrichroda
situa. u. Serraturort, beständige Sommerfrische im Thür.
Staat; auch Winterkurort. Föhrenwald, See u. me-
dizinische Bäder. Eisenbahn. Beliebter Stadtkern.
Brau. 1907: 15 188 ckt. Patente. Aufst. u. Preis
steigend. Die Gicht. Kurverordnungen: Dr. Kämy.

Sommerfrische und Villenplatz Allstedt.
Allstedt (Sachsen-Weimar), mit ausgedehnten ansehnlichen
Waldungen, herrlich gelegen, umseit vom **Styffhäuser**, mit Bahn-
verbindungen nach Sangerhausen und Erfurt, bietet Sommerfrischden,
Rentnern, Pensionären usw. angenehmen Aufenthalt. Vor-
züglich geliebte **höhere Stadien** und **Waldschule am
Piaze.** Anfragen erbetet der Bürgermeister. [6125]

Sanatorium Ernseerberg in Thüringen.
Post Gora (Reuss)
Am 15. März wieder eröffnet.
Bekannt sorgfältige individuelle Behandlung.
Physikalisch-diätetisches Heilverfahren.
Schöne Heilfolge. — Man verlange Prospekt,
Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Strüchmann.**

Gr.-Lichterfelde-Berlin.
Militär-Vorber.-Anstalt
v. Major a. D. Bendler,
früh. Lehrer an 2 Regiments.
1894 f. a. n. berecht. Seit 1904
auf e. g. Gartengr. Fahrn.,
Brima, alle Milit.-Gg. Lehr-
zur Profekl. und Abfahnen.
Zugelung kein **Militärpost.**
Unter. f. d. **Goldwehr. 67.**
Berlin W. 30, Zietenstr. 22.

Vorbereitungs-Anstalt
von Dir. Dr. Fischer,
1888 staatl. konzess. für alle Militär-
und Schullexamina. Unterricht,
Disziplin, Tisch. Wohnung vor-
züglich empfohlen von den höchsten
Krisen. Unberühmte Erfolge.
1907 bestanden 37 Abituranten,
107 Fabrikate, 2 Seekadetten,
16 Primaner, 11 Einjährige und
10 für höhere Schulklassen. [6670]

Sehr Grösse vorzütig.
Waffid goldene getimmelte
**Verlobungs-
Ringe**
Stärk., 14 karät., 18 karät.,
Ionia Putatengelb, jedes
Stück mit dem gemessenen
Stempel (888, 885, 780 beginn.
900) u. mit meinem Stempel
Stempel T versehen, das
Stück von 4 Mk. an bis
40 Mk.
Jeweller Tittel
Schmerzfrage 12.

Stadttheater in Halle a. S.
Montag, den 13. April 1908
202. 21. Ab. Umlauf. g. 2. Bert.
Reviat. Sum 2. 2. Ab. Reviat!
Seine Hoheit.
Zukunft in 3 Akten von Freiherrn
Raffensprung 7. Ulf. 7. 7. Ulf.
Gnde 10 Ulf.
Dienstag, den 14. April 1908
203. 21. Ab. Umlauf. g. 3. Bert.
C. A. R. M.

Pädagogium gymnasial und
real, VI—III.
Bad Kösen Einj.-Vorbereitung,
(Thüringen) Prof. Dr. Posselt.

Sommerfrische und Villenplatz Allstedt.
Allstedt (Sachsen-Weimar), mit ausgedehnten ansehnlichen
Waldungen, herrlich gelegen, umseit vom **Styffhäuser**, mit Bahn-
verbindungen nach Sangerhausen und Erfurt, bietet Sommerfrischden,
Rentnern, Pensionären usw. angenehmen Aufenthalt. Vor-
züglich geliebte **höhere Stadien** und **Waldschule am
Piaze.** Anfragen erbetet der Bürgermeister. [6125]

Friedrichroda
situa. u. Serraturort, beständige Sommerfrische im Thür.
Staat; auch Winterkurort. Föhrenwald, See u. me-
dizinische Bäder. Eisenbahn. Beliebter Stadtkern.
Brau. 1907: 15 188 ckt. Patente. Aufst. u. Preis
steigend. Die Gicht. Kurverordnungen: Dr. Kämy.

Sommerfrische und Villenplatz Allstedt.
Allstedt (Sachsen-Weimar), mit ausgedehnten ansehnlichen
Waldungen, herrlich gelegen, umseit vom **Styffhäuser**, mit Bahn-
verbindungen nach Sangerhausen und Erfurt, bietet Sommerfrischden,
Rentnern, Pensionären usw. angenehmen Aufenthalt. Vor-
züglich geliebte **höhere Stadien** und **Waldschule am
Piaze.** Anfragen erbetet der Bürgermeister. [6125]

Sanatorium Ernseerberg in Thüringen.
Post Gora (Reuss)
Am 15. März wieder eröffnet.
Bekannt sorgfältige individuelle Behandlung.
Physikalisch-diätetisches Heilverfahren.
Schöne Heilfolge. — Man verlange Prospekt,
Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Strüchmann.**

Gr.-Lichterfelde-Berlin.
Militär-Vorber.-Anstalt
v. Major a. D. Bendler,
früh. Lehrer an 2 Regiments.
1894 f. a. n. berecht. Seit 1904
auf e. g. Gartengr. Fahrn.,
Brima, alle Milit.-Gg. Lehr-
zur Profekl. und Abfahnen.
Zugelung kein **Militärpost.**
Unter. f. d. **Goldwehr. 67.**
Berlin W. 30, Zietenstr. 22.

Vorbereitungs-Anstalt
von Dir. Dr. Fischer,
1888 staatl. konzess. für alle Militär-
und Schullexamina. Unterricht,
Disziplin, Tisch. Wohnung vor-
züglich empfohlen von den höchsten
Krisen. Unberühmte Erfolge.
1907 bestanden 37 Abituranten,
107 Fabrikate, 2 Seekadetten,
16 Primaner, 11 Einjährige und
10 für höhere Schulklassen. [6670]

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem
Leiden meine geliebte Frau und Mutter, unsere gute Tochter,
Schwester und Schwägerin
Frau Margarete Diesing
geb. Timler
im Alter von 39 Jahren.
Halle a. S., den 10. April 1908.
Prof. Dr. Diesing, Oberlehrer.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der
Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gedenktage.

- 1598. Edikt von Nantes, in dem König Heinrich IV. von Frankreich den Protestanten Religionsfreiheit gewährt.
1695. Der französische Nationalheld Jean de La Fontaine gestorben.
1743. Stiftung der Universitätsbibliothek in Erlangen.
1784. Der Generalleutnant Friedrich Heinrich Ernst Graf von Wrangel geboren.
1800. Der Komponist Ewald Kollmann geboren.
1838. Der Meteorologe Rudolf Falb geboren.
1848. Der Hildesheimer Oberbürgermeister Carl Zenz geboren.
1849. Erklärung der Pöplinger Schenken durch die Sachsen und Bayern.
1904. Der russische Kaiser Nikolaus II. durch einen Attentat (mit dem „Brotkrumenmörder“) ermordet.

Tagesgespräch: Was die Erinnerung uns nicht belasten mit dem Verdruss, der darüber ist.
Halle'sche Presse.

Halle'sche Nachrichten.

Schon die Frühlingsblüten! So leicht verständlich es ist, wenn besonders Kinder von ihren Spaziergängen aus Wald und Flur Blumen mit nach Hause tragen, denn Kind und Natur gehören nun einmal zusammen, so dass man doch darauf acht geben muss, dass die Kinder sich mit nur ganz wenigen begnügen, oder lieber alles lassen, was es abzubringen. Gerade die ersten Blumen und Blüten enthalten auch die erste Speise für die nun eintreffenden Vögel und für viele Insekten, die das Befruchtungsgeschäft in der Pflanzenwelt betreiben. Wichtig ist es, wenn die Blumen und Blüten nicht durch unsere Hände und Füße während der Osterferien eine sinnige und anmutige Unterhaltung. Einige Anweisungen dazu seien hier aufgeführt: Man lässt in einem Ziegel Becherglas oder einem kleinen Hülsen Behälter, taucht dann mit einem Stäbchen, an dem sich eine Stachelnadel befindet, oder mit einer Stachelnadel in das Wasser und stellt dann ein Ei hinein und formen. Die kleinen Wasserfliegenlarven kriechen sich sofort, und man wieder die Eier in lauwarmes Wasser legt, dem Zwiebelwasser hinzugefügt wird, worauf die Eier eine prächtige, gleichmäßig braune Farbe bekommen, während die mit Wasser getränkten Stellen hell oder gelblichweiß bleiben. Will man keine Figuren auf den Eiern haben, so unterlegt man das Becherglas mit einem Stück weißer Baumwolle und legt sie in lauwarmes Wasser, oder gerade das Figurenzeichnen macht am meisten Spaß. Man kann übrigens die größten und feinsten Linien, Ringe und Formen noch leichter als mit dem Wasser dadurch erzeugen, dass man die Stachelnadel in ein flüssiges Salzsäure taucht und nun in aller Ruhe das Ei, nachdem es in lauwarmes Wasser und Zwiebelwasser getaucht worden ist, in helles Wasser taucht und schmilzt. Es muss aber den Kindern beim Gebrauch der ätzenden Salzsäure Vorsicht eingebracht werden. Die Zwiebelwasser wird durch die Salzsäure an den betreffenden Punkten oder Strichen, wo die in die Säure getauchte Feder angelegt wird oder darüber hingezogen ist, sofort weißlich. Wenn man nach kurzer Zeit mit dem Finger oder einem Spapen über die betreffenden Stellen wischt, zeigen sich blühende weiße Verzweigungen auf der braunen Oberfläche. Mit der Salzsäure kann man auf dieselbe Weise verfahren, wenn man die Eier mit den bekannten Osterfarben grün oder blau färben will. Mehrere Jahre gefärbte Eier stellen sich als Salzsäure aus und das Ei dann in Zwiebelwasser legt. Statt der Zwiebelwasser kann man auch alten Kaffeegrund in das lauwarme Wasser legen, um ein schönes Braun auf den Eiern zu erzeugen. Will man die Eier gelb haben, so legt man statt der Zwiebel-Schwärze lauwarmes Wasser. Mit Weingeist lässt sich ein schönes rot erzeugen auf viele Weise mit einem Wäschlein oder selbsterweichte Osterkerzen.

Schau den Wägen. Im Beginn der wärmeren Jahreszeit bringt die Polizeiverwaltung das Gefährt über den Schuß der Böden vom März 1888 in lauwarme Erinnerung.

Verband reisender Kaufleute. Im Freitag fand die regelmäßige Versammlung der Section Halle des genannten Verbandes im „Grand-Hotel Berges“ statt. Der Abend war ein sogenannter Propaganda-Abend, man hatte auf eine besonders fröhliche Beteiligung von Vertretern der Halle'schen Großfirmen gerechnet. Die Mitglieder der Section waren zahlreich erschienen, auch Vertreter von außerhalb und von auswärtigen Einladungen gefolgt. Unter anderem waren erschienen die Herren: Regierungsrat Fiebig von der Königl. Regierung in Merseburg, Oberpostinspektor Hohmann, Reichsbankassessor Frenckel, Dehne, Oberzolllieferant Seif, Kommerzienrat Werber als Vertreter des Magistrats und der Handelskammer, auch die Landratskammer war vertreten. Die Versammlung wurde mit einem Vortrage über die Verhältnisse der Provinz eröffnet und wurde beschlossen, dass die letzten Nordamerikabegagnungen zur Erhaltung des Weltfriedens beitragen möchten. Es wurden zwei Vorträge gehalten. Direktor W. S. Müller aus Leipzig sprach über „Deutschlands Handel in der Welt“, Herr Rudolph S. Witz aus Leipzig über „Halle als Handelsstadt und ihre Beziehungen als solche“. Der erste Vortrag war in vorzüglicher Weise gehalten und wurde durch die Beteiligung des deutschen Handels von seinen Anfängen an und ging zum Schluss auf die Geschichte des Verbandes ein, dessen Vorteile für die Mitglieder im einzelnen auseinandergesetzt wurden. Herr Fiebig entwarf an der Hand der Drehschrauben und der Bergwerke die Geschichte von Halle das bekannte Bild von der Entwicklung unserer Handelsstadt und wies schließlich auch durch statistische Angaben nach, in dem man Kaufmann aber die besten Chancen im Güterverkehr zur Bahn und die besten Wasser und in dem sich immer mehr ausdehnenden Güterverkehr liegt. In der anschließenden Aussprache wurde von einer Befragung der Thematika abgesehen. Nur einige Interna und persönliche Wünsche wurden vorgebracht. Herr Regierungsrat Fiebig dankte namens der geladenen Gäste für den freundlichen Abend und verabschiedete unter Hinweis auf die bevorstehende Nordamerikabegagnungen, nach dem die Bedeutung und allseitige Zustimmung begleitet, den Herr von Parés dahin auszuweisen, dass sich jedes Mitglied zur Pflicht machen sollte, jährlich mindestens ein neues Mitglied oder außerordentliches Mitglied.

Richtig dem Verbande anzugehen, wie es auch eine Pflicht der Großfirmen sei, für ihre Kaufleute durch Beiträge zum Verband zu sorgen.
- Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure. Am Dienstag, den 14. April, findet abends 8 Uhr in der „Stadt Hamburg“ eine ordentliche Sitzung statt, zu der auch Gäste willkommen sind. Die Tagesordnung umfaßt im wesentlichen Vereinsangelegenheiten.

- Kämpel. Der wegen Stillsitzens bereits vorbestrafte 24jährige Arbeiter Otto John von hier befristete in einer Februarnacht gegen 2 Uhr gemeinsam mit dem inzwischen ins Ausland gegangenen Arbeiter Richard Schneider in der Schleifstraße Kämpel, namentlich Damen in räuberischer Weise. Eine ältere Dame in Begleitung ihres Mannes empfand die beiden fortgesetzt „unter großen Schreien“ an und verfolgten trotz des entsetzten Protestes des Ehepaars dieses eine ganze Strecke weit. Ein 18jähriges Fräulein sprach sie gleichfalls an. Als die geängstigte Dame eilig weiterging, rief ihr Schneider unfähige Schimpfwörter nach und ließ sie sogar getreten haben. Infolge der rührenden Erzählung hat John, der Schneider leider nicht mehr hat gefasst werden können, ein Strafmandat über 40 Mark wegen Verübung groben Unflugs erhalten. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt zu müssen gehabt. Nach beendeter Delinquenzweise Jakob er in der geistigen Schöffengerichtsverhandlung alle Schuld auf seinen Genossen. Nicht er habe die Damen belästigt, sondern einzig und allein Schneider. Das Gericht glaubte aber nicht an seine vorgetragene Unschuld, sondern bestrafte die Polizeifolge mit dem Vermerk, das Strafmaß sei durchaus nicht zu hoch.

- Im Restaurant zur Hauptst. (Albert Werner), Bauers Gesellschaft, ist ein Billard in ein Werk an kleinen Maßstäbe, aufgestellt, das jedem auch ohne Vorkenntnisse ermöglicht, Billard zu spielen. An jeder Partie können mehrere Personen teilnehmen. Die Einrichtung ist interessant und daher empfehlenswert.
- Von Stadt und Straße. Gestern vormittag 10 Uhr brach vor dem Gerichtsgebäude ein Feuer aus, das durch einen Defekt der Röhre des Kaminrohrs entstand. Ein Teil der Wohnung fiel herab.

Provinz Sachsen und Umgebung.

- Schladitz, 11. April. (Eine heitere Dachsgagd.) Ein Antrag zur Behebung, daß das Bild in der Schatzkammer mehr Ansehen verdient, hierher folgendermaßen: Der Herr Bürgermeister hat die Idee, das Bild in der Schatzkammer mehr Ansehen zu verschaffen, indem er es in einen Rahmen einrahmen lassen will. Die Idee ist sehr gut und verdient die Unterstützung aller Bürger. Der Herr Bürgermeister hat die Idee, das Bild in der Schatzkammer mehr Ansehen zu verschaffen, indem er es in einen Rahmen einrahmen lassen will. Die Idee ist sehr gut und verdient die Unterstützung aller Bürger.

- Eisenburg, 11. April. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat ein Projekt ausgearbeitet. Die Länge der normalspurigen Eisenbahn würde zwischen dem Bahnhof Eisenburg und dem Bahnhof Sandersdorf (2 1/2 Kilometer) angebracht werden. Die vorläufig in Auge gefasste Strecke beträgt die Ortsteile Sandersdorf, Witterfeld, Holzweitz, Raupitz, Seefahnen, Löhmitz, Köpitz, Tiefenfelde, Wellau, Nieder- und Oberglauke, Höhenrieden, Jäckelitz, Schmieden und Eisenburg. Die Baukosten einschließlich der Betriebsmittel betragen 2 500 000 Mk. Der Betrieb wird durch die Eisenbahn-Gesellschaft übernommen. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat ein Projekt ausgearbeitet. Die Länge der normalspurigen Eisenbahn würde zwischen dem Bahnhof Eisenburg und dem Bahnhof Sandersdorf (2 1/2 Kilometer) angebracht werden. Die vorläufig in Auge gefasste Strecke beträgt die Ortsteile Sandersdorf, Witterfeld, Holzweitz, Raupitz, Seefahnen, Löhmitz, Köpitz, Tiefenfelde, Wellau, Nieder- und Oberglauke, Höhenrieden, Jäckelitz, Schmieden und Eisenburg. Die Baukosten einschließlich der Betriebsmittel betragen 2 500 000 Mk. Der Betrieb wird durch die Eisenbahn-Gesellschaft übernommen.

- Schladitz, 11. April. (Wobbe's Gesellschaft.) Auf dem heiligen Ostermarkt wurde die Polizei auf einen Jongleur aufmerksam, der sich zuerst Schradler, später aber Franz Schöbel als Name nannte. Er hatte auch sonst noch allerlei Legitimationspapiere bei sich, die er hat er Schradler, Wobbe, Oesterberg u. a. m. in der Tasche hatte. Er wurde von der Polizei aufgehalten und wegen Raubes gefasst. Sodann wurde ein Befehl von auswärts in Kraft genommen, der seinen Meister hierher sofort gefahren ließ. Der Meister wurde von der Polizei aufgehalten und wegen Raubes gefasst. Sodann wurde ein Befehl von auswärts in Kraft genommen, der seinen Meister hierher sofort gefahren ließ. Der Meister wurde von der Polizei aufgehalten und wegen Raubes gefasst. Sodann wurde ein Befehl von auswärts in Kraft genommen, der seinen Meister hierher sofort gefahren ließ.

- Schladitz, 11. April. (Eisenbahn-Gesellschaft.) Die Eisenbahn-Gesellschaft hat ein Projekt ausgearbeitet. Die Länge der normalspurigen Eisenbahn würde zwischen dem Bahnhof Eisenburg und dem Bahnhof Sandersdorf (2 1/2 Kilometer) angebracht werden. Die vorläufig in Auge gefasste Strecke beträgt die Ortsteile Sandersdorf, Witterfeld, Holzweitz, Raupitz, Seefahnen, Löhmitz, Köpitz, Tiefenfelde, Wellau, Nieder- und Oberglauke, Höhenrieden, Jäckelitz, Schmieden und Eisenburg. Die Baukosten einschließlich der Betriebsmittel betragen 2 500 000 Mk. Der Betrieb wird durch die Eisenbahn-Gesellschaft übernommen.

- Schladitz, 11. April. (Eisenbahn-Gesellschaft.) Die Eisenbahn-Gesellschaft hat ein Projekt ausgearbeitet. Die Länge der normalspurigen Eisenbahn würde zwischen dem Bahnhof Eisenburg und dem Bahnhof Sandersdorf (2 1/2 Kilometer) angebracht werden. Die vorläufig in Auge gefasste Strecke beträgt die Ortsteile Sandersdorf, Witterfeld, Holzweitz, Raupitz, Seefahnen, Löhmitz, Köpitz, Tiefenfelde, Wellau, Nieder- und Oberglauke, Höhenrieden, Jäckelitz, Schmieden und Eisenburg. Die Baukosten einschließlich der Betriebsmittel betragen 2 500 000 Mk. Der Betrieb wird durch die Eisenbahn-Gesellschaft übernommen.

Milieu-Rider. Als Vorort wurde Guben bestimmt, das erste Bundesfest findet am 19. und 20. Juli d. J. hier statt.

- Leipzig, 11. April. (Errichtung einer Halle.) Die Finanzkommission der Stadt Leipzig hat beschlossen, eine Halle für die Aufnahme von mehreren Vereinen der Arbeiterbewegung zu errichten. Die Halle soll in der Nähe der Stadt Leipzig am Hauptbahnhof errichtet werden. Die Halle soll in der Nähe der Stadt Leipzig am Hauptbahnhof errichtet werden. Die Halle soll in der Nähe der Stadt Leipzig am Hauptbahnhof errichtet werden.

- Koburg, 11. April. (Kirchliches.) Der oberste Gerichtshof des Herzogtums Coburg, Generalinspektor und Oberkonsistorialrat D. Wilhelm Bahnen, ist seinem Amte enthoben worden. Er wird durch den Generalinspektor und Oberkonsistorialrat Dr. Carl Schödel ersetzt.

- Auf dem Grundstücken der Firma Otto Grunow in Magdeburg a. M. kam bei der Arbeit der 43jährige Arbeiter George zu Fall und wurde von dem Dampftraktor überfahren. Der Unglückliche wurde der Länge nach durch den Dampftraktor überfahren und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wird dort behandelt.

- Auf dem Grundstücken der Firma Otto Grunow in Magdeburg a. M. kam bei der Arbeit der 43jährige Arbeiter George zu Fall und wurde von dem Dampftraktor überfahren. Der Unglückliche wurde der Länge nach durch den Dampftraktor überfahren und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wird dort behandelt.

- Auf dem Grundstücken der Firma Otto Grunow in Magdeburg a. M. kam bei der Arbeit der 43jährige Arbeiter George zu Fall und wurde von dem Dampftraktor überfahren. Der Unglückliche wurde der Länge nach durch den Dampftraktor überfahren und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wird dort behandelt.

- Auf dem Grundstücken der Firma Otto Grunow in Magdeburg a. M. kam bei der Arbeit der 43jährige Arbeiter George zu Fall und wurde von dem Dampftraktor überfahren. Der Unglückliche wurde der Länge nach durch den Dampftraktor überfahren und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wird dort behandelt.

- Auf dem Grundstücken der Firma Otto Grunow in Magdeburg a. M. kam bei der Arbeit der 43jährige Arbeiter George zu Fall und wurde von dem Dampftraktor überfahren. Der Unglückliche wurde der Länge nach durch den Dampftraktor überfahren und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wird dort behandelt.

- Auf dem Grundstücken der Firma Otto Grunow in Magdeburg a. M. kam bei der Arbeit der 43jährige Arbeiter George zu Fall und wurde von dem Dampftraktor überfahren. Der Unglückliche wurde der Länge nach durch den Dampftraktor überfahren und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wird dort behandelt.

- Auf dem Grundstücken der Firma Otto Grunow in Magdeburg a. M. kam bei der Arbeit der 43jährige Arbeiter George zu Fall und wurde von dem Dampftraktor überfahren. Der Unglückliche wurde der Länge nach durch den Dampftraktor überfahren und wurde schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wird dort behandelt.

